

(32) Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

Westliche Politiker, die in den letzten Tagen mit chinesischen Führern gesprochen haben, sollen nach einer Meldung der FAZ (12.7.) der Meinung sein, daß Peking ein Interesse daran gezeigt habe, an der von der Sowjetunion vorgeschlagenen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa teilzunehmen. Angesichts der Interessenlage Chinas (ein starkes Europa an der westlichen Flanke der Sowjetunion!) muß dieses Gerücht keineswegs Spekulation sein. Auch kann China sein Interesse zumindest formell damit begründen, daß es als Mitglied des Ständigen Ausschusses des UN-Sicherheitsrates an einer für die globale Situation so wichtigen Konferenz Mitverantwortung trage.

Es ergibt sich hier jedoch eine günstige Gelegenheit für Moskau, Rache für Chinas Opposition gegen die sowjetische Teilnahme an der Konferenz "Bandung II" von 1965 zu nehmen. Damals hatte Peking dagegen opponiert, daß Moskau - als "europäischer" Staat - an einer "asiatisch-afrikanischen" Konferenz teilnehme. Moskau wird nun vermutlich umgekehrt darauf hinweisen, daß China als "asiatischer" Staat nichts bei einer "europäischen" Konferenz zu suchen habe.

INNENPOLITIK

(33) Zum Tod Lin Piaos

Nachdem Mitte Juni "außerordentlich verlässliche Quellen" aus Hong Kong wieder einmal das unmittelbar bevorstehende Ableben des Vorsitzenden Mao Tse-tung angekündigt hatten und eine antikommunistische Hong Konger Zeitung in diesem Monat kolportierte (HT 22.7.), Maos Gattin, Chiang Ch'ing, sei zu seiner Nachfolgerin für das Amt des Parteivorsitzenden anzusehen, sind solche haltlosen Gerüchte durch die offizielle Bestätigung zehn Monate zurückliegender Spekulationen über den Tod des chinesischen Verteidigungsministers und Mao-Stellvertreters Lin Piao in den Hintergrund gedrängt worden. Von der Durchreise in Yenan hatte bereits ein Korrespondent der FEER (21.7.) gekabelt, daß kommunistische Kader in Peking, Shanghai, Nanking Suchou und Canton versicherten, Marschall Lin sei bei dem Flugzeugabsturz in der Äußeren Mongolei am 12. September ums Leben gekommen. Am 28.7. gab die chinesische Botschaft in Algerien eine Erklärung heraus, die diese Angaben bestätigte und Lin Piao Irrtümer, Arroganz und "Zwei Gesichter" vorwarf. Nach dieser Erklärung hat Lin Piaos "perverse Charakter" ihn dazu verleitet, einen Staatsstreich zu versuchen und den Vorsitzenden Mao Tse-tung ermorden zu wollen. Nach dem Scheitern sei sein Flugzeug auf der Flucht in die Sowjetunion über der Mongolischen Volksrepublik abgestürzt. Aus Peking zurückgekehrte Journalisten berichten über eine endgültige Direktive der Partei zum Fall Lin Piao, die am 20.7. an alle Parteimitglieder ergangen sei. CHINA aktuell wird in der August-Nummer auf den Fall "LP" und Veränderungen in der chinesischen Führungsspitze eingehen. Ein Zirkular des ZK vom 13.1.72, das eine Version des Lin Piao-Putsches für leitende Kader enthält, ist inzwischen von der westlichen Presse übernommen worden (HT 24.7.72). Solche Nachrichten beruhen auf einer Übersetzungsversion der taiwanesischen Zeitschrift "Issues and Studies" (Mai und Juni).

(34) Jahrestag der KPCh

Aus Anlaß des 51. Jahrestages der KPCh brachte JMJP auf der Titelseite der Ausgabe vom 1. Juli ein Photo von Mao Tse-tung und einen Ausspruch von diesem. Im Gegensatz zu früheren Jahren fand eine Feier in der Zentrale nicht statt. Zwar meldeten einige Provinzen Jubiläumsveranstaltungen, doch entsteht ganz allgemein der Eindruck, als sei der Jahrestag diesmal bewußt heruntergespielt worden. In der Tat besteht wenig Anlaß zum Jubel, mußte die Partei doch die bittere Erkenntnis hinnehmen, daß binnen vier Jahren zwei deklarierte Nachfolger des Vorsitzenden sich als Versager und Verräter erwiesen.

(35) Reaktivierung früherer Organe

Zum ersten Mal nach der Kulturrevolution wurden im Berichtsmonat genannt

1. Verband für Wissenschaft und Technik, ein Organ, das vornehmlich der Betreuung ausländischer Wissenschaftler und Techniker dient, die China besuchen. Vorsitzender des Verbandes war Li Szu-kuang, der am 24.4.1971 verstorben ist. (Aus der Tatsache, daß im Nekrolog für Li dieser Posten nicht genannt worden ist, darf man schließen, daß der Verband im April 1971 noch nicht reaktiviert war.) Am 17.7.1972 wurde nun Chou P'ei-yuan als stellvertretender Vorsitzender des

Verbandes genannt, als der er bereits 1963 erkannt worden war. Chou ist einer der bekanntesten Wissenschaftler Chinas, seit April 1972 auch stellvertretender Direktor des Instituts für Auslandsangelegenheiten, in welcher Eigenschaft er auch im Berichtsmonat mit Gerhard Schröder zusammentraf.

2. Akademie der Land- und Forstwissenschaften. Die Akademie, die bis zur Kulturrevolution "Akademie für Landwirtschaftswissenschaft" geheißen hatte, wurde erstmals genannt im Zusammenhang mit ihrem Vizepräsidenten Hao Chung-shih, der im Berichtsmonat eine Landwirtschafts-Delegation nach Japan leitete. Hao ist Funktionär des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft und war von 1962 bis zur Kulturrevolution stellvertretender Direktor des Stabsamtes für Land- und Forstwirtschaft im Staatsrat.

(36) Unterschiedliche politische Entwicklung in den Provinzen Kueichou

In der südwestchinesischen Provinz Kueichou lassen sich Tendenzen beobachten, die in doppelter Hinsicht bemerkenswert sind. Zum einen zeigt sich hier nämlich, daß die Spannungen zwischen ziviler Parteiführung und dem militärischen Establishment immer noch andauern. Zum anderen gibt gerade der Fall Kueichou einen Hinweis darauf, daß politische Strömungen wie z.B. die Entwicklung im Verhältnis zwischen Zivil- und Militärregierung nicht in allen Provinzen den gleichen Wellenschlag haben.

Hier die Tatsachen: Schon im November 1971 zeigte es sich, daß so verschiedene Regionen wie die Innere Mongolei und Kueichou auch verschiedene Entwicklungen aufweisen. In allen offiziellen innermongolischen Verlautbarungen galt es als selbstverständlich, daß die Armee ihre seit der Kulturrevolution gehaltenen politischen Schlüsselstellungen verlassen und ihren eigentlichen militärischen Aufgaben wieder stärker nachkommen sollte. Ganz im Gegensatz dazu hieß es in Kueichou immer wieder, daß die Soldaten sich nicht von der politischen Front zurückziehen sollten. (Näheres FEER 1972 Year

Book S.48). Wie eine Bestätigung dieses militärischen Willens, in politischen Schlüsselstellungen zu verbleiben, muß es anmuten, wenn man feststellt, daß die vier ranghöchsten zivilen Parteimitglieder der Provinz (seit Juni drei von ihnen bzw. seit August einer) nicht mehr in der Öffentlichkeit erschienen sind (vgl. dazu u.a. Tab. 3 in C.a. Mai 1972). Gleichzeitig liest man, daß eine "Handvoll Klassenfeinde ... aus der Partei ausgestoßen worden sei ..." (SWB 6. Juli). Ein weiteres Anzeichen dafür, daß sich die Provinzen nicht unbedingt immer gleichschalten lassen, ist ferner die Zurückhaltung der Provinz Heilungkiang gegenüber der neuen Landwirtschaft, die wieder größere materielle Anreize (u.a. Grundstücke für Privatbebauung, Möglichkeit freien Verkaufes) zuläßt.

Tibet:

Wie schon beim Aufbau der Revolutionskomitees, so erwies sich die Autonome Region Tibet auch bei der Wiedereinrichtung der Parteiausschüsse als Nachzügler. Schon bei Errichtung des Parteikomitees auf Provinzebene gehörte Tibet mit zu den letzten vier Großregionen (von der Errichtung des ersten Provinz-Parteiausschusses in Hunan im Dezember 1970 mußten immerhin 9 Monate vergehen, ehe auch Tibet im August nachzog!) Erst in den letzten Wochen scheint auch die Entwicklung der Parteiausschüsse auf den unteren Ebenen in Schwung gekommen zu sein. Am 25. Juni wurde beispielsweise der Parteiausschuß für die Stadt Lhasa gewählt (SWB 8.7.72). Anfang Juli wurde bekannt, daß nun bereits "über 75% der Kreise in Tibet Parteikongresse veranstaltet und neue Parteiausschüsse gewählt" hätten. Diese Parteiausschüsse seien "wie Kampffestungen", von denen aus revolutionäre Impulse in Ämter, Fabriken und Bergwerke ausgehen würden (SWB 6.7.72).

(37) Entschädigung für Enteignungen

Wie der Berichtstatter von Tanjug, Stjepan Pucak, aus Peking berichtet, zahlt der chinesische Staat ehemaligen Kapitalisten für verstaatlichten Besitz weiterhin Entschädigungen. Pucak erhielt diese Information vom Vorsitzenden des Revolutionskomitees einer Pekinger Transistorenfabrik. Unter den Arbeitern dieser Fabrik befinden sich heute acht ehemalige Besitzer und Mitbesitzer privater Firmen, aus denen diese Fabrik gebildet wurde. Einer der acht ehemaligen Kapitalisten erhält 120 Yuan, das sind 24 Yuan mehr Monatslohn als ein Ingenieur mit zwanzig Arbeitsjahren verdient. Auch zum sozialen Status der ehemaligen Kapitalisten macht Pucak interessante Angaben: Sie selbst können zwar nicht Mitglieder der Partei oder der Gewerkschaften werden, wie positiv ihre Haltung gegenüber diesen Organisationen auch immer sein mag. Ihre Kinder jedoch sind z.T. Mitglieder der kommunistischen Jugendorganisationen und teilweise sogar der Kommunistischen Partei.

Die Entschädigung für den verstaatlichten Besitz erfolgt in Form jährlicher Zahlungen. Solche Zahlungen sollen sogar an solche Kapitalisten erfolgen, die inzwischen das Land verlassen haben. (Die Mehrheit der verbliebenen Unternehmer gehört der Gruppe der kleineren Kapitalisten an!) Wurde der frühere Besitz auf 2000 Yuan geschätzt, so beträgt die jährliche Zahlung nunmehr 80 Yuan, was nach chinesischem Standard einem guten Monatslohn entspricht. Daraus würde sich ergeben, daß diese Zahlungen nach 25 Jahren den Wert des verstaatlichten Besitzes erreichen. Eine ande-

re Frage freilich ist, nach welchen Kriterien die Einschätzung vorgenommen wurde.

Das "Auskaufen" der Kapitalisten statt entschädigungsloser Enteignung, das zwischen 1955 und 1956 zur Umwandlung von Industrie- und Handelsunternehmungen in Staatseigentum geführt hatte, ist einer jener Kompromisse gegenüber der Bourgeoisie, die die Kulturrevolution überlebt haben, obwohl die Roten Garden gerade diese Maßnahme als einen Skandal im sozialistischen China bezeichnet hatten. (Zum Tanjug-Bericht vgl. Monitor-Dienst Asien v. 20.6.72).

(38) Die soziale Rolle der Rentner

In Shanghai, der größten Industriestadt Chinas, ziehen sich jährlich etwa 10 000 Arbeiter in den Ruhestand zurück. Jeder von ihnen erhält von seiner Fabrik eine Rente und weiterhin unentgeltliche medizinische Betreuung. Eine Arbeiterin in der Shanghaier Baumwollfabrik Nr.1 bezieht als Rente z.B. 50 Yuan im Monat, ihr Ehemann 60 Yuan.

Ruhestand im sozialistischen China ist freilich nicht identisch mit gerontischer Funktionslosigkeit. Viele der Shanghaier Rentner nehmen vielmehr im wesentlichen noch vier Aufgaben wahr: Zum einen werden sie wegen ihrer zahlreichen Erfahrungen gern in die Revolutionskomitees der sogenannten "Nachbarschaftseinheiten" gewählt, von denen es in Shanghai mehr als 100 gibt. Sie betätigen sich ferner als technische Anleiter in kleinen Nachbarschaftsfabriken, die zumeist von Hausfrauen betrieben werden. Indem sie durch ihren fachmännischen Rat die Kleinunternehmungen zu Pflanzstätten technischer Fertigkeiten ausbauen, helfen sie auch dem technischen Nachwuchs auf die Beine. Schließlich werden viele von den Rentnern eingeladen, in den benachbarten Schulen Unterricht zu erteilen und bei der Revolution im Erziehungswesen Hilfe zu leisten.

Shanghais Rentner nehmen also voll am sozialistischen Aufbau teil (Hsinhua, SWB 9.5.72 und Monitor-Dienst Asien 5.7.72).

(39) Konferenz für kommerzielle Arbeit

Zu den Fragen, die immer wieder diskutiert werden, gehört der "sozialistische Handel". Anfang Juli endete eine mehrtägige Konferenz für kommerzielle Arbeit, die vom Revolutionskomitee und vom Parteiausschuß der Provinz Heilungkiang veranstaltet worden war. Auch hier steht die "Zwei-Linien-Erziehung" im Vordergrund. Wodurch unterscheidet sich der "sozialistische Handel" vom kapitalistischen Handel? Zwei große Fragen sind hierbei zu lösen, nämlich die Frage nach dem Ziel sowie nach dem Adressaten des Handels.

- Ziel der kommerziellen Betätigung muß es sein, die Produktion zu entwickeln und die Versorgung zu sichern. Demgegenüber besteht das Ziel des "kapitalistischen Handels" darin, möglichst viel Profit zu erzielen. Die "Theorie vom Profit über alles" wird u.a. auch dem Revisionisten Liu Shao-ch'i nachgesagt. Die Bedürfnisse der Masse also und nicht die Gesetze des Marktes haben an erster Stelle zu stehen. Insofern ist die Theorie, daß "der Warenlauf die Produktion bestimmt", ein revisionistischer Fehlschluß (SWB 5.7.72).

- Ein kommerzieller "Arbeiter neuen Typs" hat sich auch die Frage zu stellen, für wen er seine Dienste zu erbringen hat. Die Ansicht, daß er "allen Menschen" in gleicher Weise dienen müsse, läuft in Wirklichkeit darauf hinaus, daß er lediglich einer Handvoll bour-

geiser Elemente dient. Wenn er sich die Sache recht überlegt, so muß er nur bestimmten Klassen dienen wollen. Nur auf deren Bedürfnisse ist abzustellen. Ein solcher "Handel neuen Typs" kennt keine Käufe auf Kredit, kein Feilschen, keine Schwarzmarktgeschäfte und keinen Verkauf privat hergestellter Waren in offiziellen Geschäften (vgl. PRu 1970 Nr.51 S.9 ff.)

(40) Patriotische Gesundheitskampagne

Seit 5. Juni läuft die sommerliche "patriotische Gesundheitskampagne" (C.a. Juni S.5). Welche Aktivitäten bei einer solchen Bewegung im Mittelpunkt stehen, zeigt das Ergebnis einer Krankenhaus-Arbeitskonferenz im Distrikt Hsining (Autonome Region Chinghai): Etwa 100 Ärzte, Krankenschwestern und Stabsmitglieder provinzieller und städtischer Krankenhäuser sowie aus Krankenhäusern von Fabriken und Bergwerken nahmen an dieser Konferenz teil. Die versammelten Mediziner tauschten fachliche und politische Erfahrungen aus. Zu diesem Zweck besuchten sie einerseits Krankenhäuser, zum anderen hielten sie gemeinsame Studienkurse ab, wobei zwei Dokumente im Vordergrund standen: Maos "26. Juni-Direktive" und sein Kurzessay zum "Andenken an Norman Bethune".

Wie aus den Berichten der Versammelten hervorging, haben die Krankenhäuser in der Stadt Hsining in den letzten Jahren über hundert mobile Ärzteteams in die ländlichen Gebiete geschickt, die dort in erster Linie Krankheiten vorbeugen, aber auch eingetretene Krankheiten heilen sollen. Die Krankenhäuser haben ferner zahlreiche "barfußige Ärzte" ausgebildet (Näheres hierzu C.a. Juni S.5). Wichtigstes Ziel der Konferenz war es, die Beziehungen zwischen "Politik und Arbeit" so auszubalancieren, daß die Teilnehmer "sowohl rot als auch fachmännisch" werden können (SWB 1.7.72).

Die in Nanking erscheinende "Hsinhua-Tageszeitung" hebt hervor, daß dem Geist der von Mao Tse-tung aufgestellten "revolutionären Linie im Gesundheitswesen" erst dann genügt sei, wenn "Medizinische Genossenschaften" in ausreichender Zahl in der ganzen Provinz errichtet seien. "Hauptkräfte" in den neuen medizinischen Dienststellen seien "barfußige Ärzte" und "ländliche Gesundheitsarbeiter". Ihre Aufgabe sei es, ein allgemeines Gesundheitsbewußtsein zu etablieren und vor allem den Gedanken zu popularisieren, daß Vorbeugen wichtiger als Heilen sei. Insofern enthält die "patriotische Gesundheitskampagne" durchaus politische Elemente (SWB 1.7.72).

(41) Stärkung der Miliz in der Inneren Mongolei

Der 10. Jahrestag der Weisung Maos vom 19. Juli 1962 über den Milizaufbau hat seinen stärksten Nachhall verständlicherweise in der Inneren Mongolei (Näheres C.a. Juni 72 S.19 ff. und C.a. Mai 72 S.10). Wenn man die Miliz, wie Mao es geboten hat, "militärisch auf eine solide Basis stellen will, so ist es nötig, das militärische Training so zu forcieren, als wäre bereits ein wirklicher Krieg im Gange. ... Unser Ziel ist es, die Milizionäre so auszubilden, daß sie im Ernstfall jederzeit zum Kampf fähig sind. ..." (Innere Mongolei-Tageszeitung, SWB 5.7.72).

Diese Linie ist verständlich, wenn man bedenkt, daß die Innere Mongolei auf einer Strecke von immerhin 2600 km an die Äußere Mongolei und an die UdSSR grenzt, wo nach ungenauen Schätzungen zwischen 100 000 und 500 000 sowjetische Soldaten stationiert sind.

(42) Die VBA im Ernteeinsatz

Im Rahmen der sommerlichen Erntearbeiten ergehen in den verschiedenen Provinzen verstärkt Aufrufe an die örtlich stationierten Streitkräfte, bei der Sommerernte zu helfen (z.B. die Direktive an die Truppen im Provinz-Militärdistrikt Hunan, SWB 13.7.72). Darüber hinaus entsenden die Soldaten Ärzteteams sowie spezielle Gruppen für die Reparatur von landwirtschaftlichen Geräten (z.B. in der Provinz Fukien, SWB 12.7.72).

Ihrem Auftrag gemäß sollen sich die VBA-Angehörigen nicht nur als Kampf- und Propaganda-Einheiten, sondern auch als Produzenten verstehen. Im Zeichen des Wiederaufkommens der Parteausschüsse scheint es allerdings, als ob die Produktions- und Kampfaufgaben nunmehr stärker im Vordergrund stünden als die Propaganda- und Führungstätigkeit.

(43) Schwimmfestival

Am 6. Jahrestag des Mao-Schwimmrekords (15 km in 65 Minuten) wurde am 16. Juli eine Feier der Provinz-Sportkommission von Hupei abgehalten: Albanische Schwimmer beteiligten sich an der Massen-Flußdurchquerung des Yangtze bei Wuhan, wo der Vorsitzende 1966 gestartet war. Massenschwimmen unter Leitung der Partei- und Revolutionskomitees gab es an diesem Tag in allen Provinzen unter der Beteiligung von Arbeitern, Bauern, Kadern, Studenten, Roten Garden und Kleinen Roten Soldaten (Hsinhua 19, 21.7.). Das Fest der sportlichen Ertüchtigung, bei dem man in voller Formation mit Kleidern und Spruchbändern die großen Flüsse durchschwamm, fand besonderen Anklang bei der Miliz und der Armee. Einheiten der VBA überquerten Flüsse als "schwimmende Armeen", trugen Waffen bei sich, übten sich in Tauchen und Unterwasser-Sprengversuchen. Der Jahrestag ist so zu einer Kombination von sommerlichem Badevergnügen, sportlichem Ereignis und militärischer Ertüchtigung geworden.

(44) Verstärktes Sprachenstudium

Der weltpolitische Durchbruch der VRCh, die jetzt diplomatische Beziehungen zu 79 Staaten unterhält, hat zu einem akuten Engpaß an sprachgewandten Auslandsvertretern geführt. Angeblich müssen andere Ministerien dem Außenministerium sogar zeitweise mit Kräften aushelfen, die wenigstens eine Fremdsprache beherrschen. Das dem Pekinger Außenministerium angeschlossene Institut für Fremdsprachen lehrt vor allem Englisch, Russisch, Französisch und Deutsch (in dieser Reihenfolge) (dpa-Bericht, FAZ 6.7.)

Unabhängig davon ist die chinesische Regierung aber auch an Sprachstudien auf breiterer Grundlage interessiert. Im Pekinger Institut für Fremdsprachen lernen rd. 600 Schüler im Alter zwischen 10 und 16 Jahren vor allem sechs Sprachen, nämlich Russisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Deutsch und Japanisch (in dieser Reihenfolge) (C.a. April 72 S.3). Auch in Mittelschulen und in den höheren Klassen der Grundschulen wird zunehmend das Studium von Fremdsprachen forciert. Peking braucht ja nicht nur sprachgewandte Diplomaten für seine Auslandsvertretungen, sondern auch Dolmetscher zur Betreuung von Touristen und für die Verhandlungen der chinesischen Im- und Export-Organisationen. Einer der Gründe, warum China heute nicht beliebig viele Touristengruppen aufnehmen kann, liegt u.a. darin, daß die zur Begleitung nötigen Dolmetscher fehlen.

Stark ist umgekehrt auch das Interesse Pekings an der Verbreitung der chinesischen Sprache. In der Hauptstadt wurde z.B. ein eigenes "Dienstleistungskombinat" des Außenministeriums eingerichtet, das an lernwillige Diplomaten und Korrespondenten Lehrkräfte vermittelt. Außerdem hat der Fremdsprachenverlag das bekannte Lehrbuch "Chinesisch für Ausländer" erneut herausgegeben.

(45) Situation der Intellektuellen in der VRCh

Während die "Wiederverwendung" der in der Kulturrevolution gemäßigten technischen Intelligenz sowie der Lehrer und Hochschuldozenten fortschreitet, befinden sich die "kreativen Intellektuellen", besonders Schriftsteller und Künstler noch in den Kadernschulen zur Umerziehung. Parallelen zur Situation der Intelligenz nach 1955 und 1961 sind nicht zu übersehen. (Siehe Themen des Monats).

(46) Neuer Diplomaten-Club in Peking

Nach ausländischen Agenturmeldungen (JT 15.7.) soll noch vor Ende des Jahres in Peking ein der Regierung unterstehender internationaler Club eröffnet werden, in dem westliche Tänze gestattet sind. Solche Peking-Diplomaten-Vergnügen waren in der Kulturrevolution untersagt worden. Dem neuen Club, der in der Stadtmitte Pekings als Baustelle schon zu besichtigen ist, werden Tennisplätze und ein Swimming-pool angegliedert sein.

(47) Kampagne gegen langatmige Artikel

Am 26. Juli startete die Pekingische Volkszeitung eine Kampagne gegen langatmige, hohle und dogmatische Artikel. Zugleich sind als Beispiele für guten Schreibstil zwei Untersuchungsberichte zu Fragen der Forstwirtschaft und der Viehzucht abgedruckt, deren Anschaulichkeit und Prägnanz zur Nachahmung empfohlen wird. Schon vor dreißig Jahren hatte Mao Tse-tung die Bemerkung fallen lassen, daß die Schriftstücke mancher Genossen an Fußbinden erinnerten: lang und stinkend.

(48) Neue Publikationen

Neuerscheinungen chinesischer Verlage in den letzten Monaten sind Nachdrucke älterer Arbeiten oder beruhen auf Manuskripten, die vor der Kulturrevolution bereits vorlagen. Mit dem Nachdruck des "Traums der Roten Kammer" und der "Drei Reiche" dürfen die klassischen Romane wieder gelesen werden. (Siehe Themen des Monats.)

Innenpolitik — Taiwan

(49) Neues Blut für "altes" Parlament

Um einen Verfall des vor 25 Jahren noch in Nanking gewählten Parlaments der Republik China durch Ableben von immer mehr seiner greisen Mitglieder zu verhindern, wurde in Taipei am 28. Juli beschlossen, am 23. Dezember ds.Js. (für das Gesetzgebungs- und die Nationalversammlung) und am 15. Februar 1973 (für das Kontrollhaus) Wahlen für zusätzliche Abgeordnete abzuhalten. Man vermeidet absichtlich eine Neuwahl des gesamten Parlaments, da damit dessen Symbol für die Vertretung der ganzen Nation weiterhin beibehalten werden könnte. Mit der Verabschiedung des Art. 6 der "Provisorischen Verfassungsregelungen

in der Zeit der Mobilmachung und Unterdrückung der (kommunistischen) Rebellion" am 17. März ds.Js. hat die Nationalversammlung den Weg für zusätzliche Wahlen in den "freien Gebieten" freigegeben. Weitere Wahlverordnungen wurden am 29. Juni und am 27. Juli vom Staatspräsidenten verkündet. Die Summe der zu wählenden zusätzlichen Abgeordneten werden vom Präsidenten je nach den gegenwärtigen Mitgliederzahlen der drei Kammern bestimmt. Mit anderen Worten: Je mehr Mitglieder eine Kammer bislang verloren hat, um so mehr neue Mitglieder wird sie prozentual auch bekommen. Das Verfahren zielt darauf ab, das "alte" Parlament bis zur "Rückeroberung des Festlandes" ohne Neuwahlen weiterhin arbeitsfähig zu halten. Insgesamt werden 119 zusätzliche Parlamentarier gewählt, davon 53 für die Nationalversammlung (4% der gegenwärtigen Mitgliederzahlen von 1365), 51 für das Gesetzgebungs- und 15 für das Kontrollhaus (23% der gegenwärtigen Mitgliederzahl von 65). Auf Taiwan sowie den "Frontinseln" Quemoy und Matsu werden 99 neue Mitglieder gewählt. Weitere 20 Sitze sind für die Überseechinesen reserviert: Nordostasien 1; Hong Kong und Macao 3; andere asiatische Regionen 5; Nord-, Zentral- und Südamerika 4; Europa, Afrika und Ozeanien 2. Angesichts der Schwierigkeiten in der praktischen Durchführung der Wahl werden diese jedoch nicht direkt gewählt, sondern vom Staatspräsidenten ernannt. Im Gegensatz zu den ursprünglichen Mitgliedern des Parlaments sollen die zusätzlich gewählten nach Ablauf der gesetzlichen Periode (3 Jahre für Gesetzgebungs- und 6 Jahre für Nationalversammlung und Kontrollhaus) neu gewählt werden.

AUSSENHANDEL

(50) USA: gekürzte Embargoliste

Im Jahre 1971 strich Präsident Nixon zahlreiche Posten von der bisherigen Embargoliste im Chinahandel. Die Posten wurden damals um 47 Kategorien nicht-strategischer Güter erweitert. Der erste Handel, der im Anschluß an diese Maßnahmen zustande kam, war der Verkauf einer Satellitenempfangsstation an die Chinesen in Höhe von 2,9 Mio. Dollar. Erst jetzt freilich, seit nach den im April begonnenen Verhandlungen in Peking der Kauf von 10 Boeing 707-Passagier-Düsenflugzeugen reif geworden ist, nehmen die beiderseitigen Handelsbeziehungen beachtenswerte Dimensionen an. Die Flugzeuge, die schon im August oder September nächsten Jahres lieferbar sein können, werden bei den riesigen Entfernungen auch im Inlandverkehr der VRCh verwendet werden. Bei durchschnittlichen Stückkosten von 10 Mio. US Dollar soll ein für den nächsten Monat angesetzter Vertrag über eine Summe von 150 Mio. US Dollar abgeschlossen werden, worin Ausgaben für Ersatzteile enthalten sind. Die Chinesen haben außerdem ihr Interesse für den Boeing 747 Jumbo-Jet erkennen lassen. Das Problem der Umschulung der chinesischen Piloten, die bisher nur britische Trident und russische Iljuschin 62 geflogen haben, soll eventuell durch Ausbildung chinesischer Piloten in der werkeigenen Pilotenschule der Boeing-Werke gelöst werden. McDonnell-Douglas Aircraft Corp. hat Ende Juli die Lizenz für den Export einer DC 10 im Werte von 21 Mio. US Dollar zu Demonstrationszwecken erhalten. Militärische Implikationen hat auch ein noch im Juli abzuschließender 10-Millionen-Dollar-Vertrag der Radio Corporation of America über die